

Hintergrundrauschen

Von Memphis

Kapitel 10: Positronen-Emissions-Tomographie

Mir blinkten die grünen Digitalziffern von Pascals Wecker entgegen, 4:13. Für meine Verhältnisse hatte ich wirklich lange geschlafen, aber vermutlich brauchte selbst mein Körper mal Erholung, vor allem nach dieser Geburtstagsparty. Der Raum wurde von einem fahlen Licht beherrscht, das sich seinen Weg durch die Vorhänge gebahnt hatte. Man konnte Umrisse im Zimmer ausmachen, aber mehr noch nicht. Ich legte mich auf den Rücken und schaute an die Decke, sah irgendwie nicht anders aus, als meine. Mein Blick fiel zur Seite auf Pascal. Er hatte mir den Rücken zugewandt, umarmte sein Kissen und schien tief und fest in seiner Traumwelt zu schlummern. Es sah irgendwie lächerlich aus, passte aber zu ihm. Aufstehen würde er jedenfalls sicher erst, wenn sein Wecker klingen würde, was erst um 7:05 war, wie mir der Wecker mitteilte. Um die Uhrzeit war mein Vater bereits außer Haus und der Rest der Familie würde schon ein Weilchen beim Frühstück sitzen. Das war der Vorteil meiner Familie, wenn man kaum schlief, fiel es nicht weiter auf, da jeder bei uns früh aufstand.

Allerdings stand ich nun vor dem Problem, was ich drei Stunden lang tun sollte. Klar, sich eine Weile lang im Bett rumwälzen war immer eine Option, aber auf Dauer wirklich verdammt langweilig und irgendwie frustrierend, da man schließlich wusste, dass man nicht wieder einschlafen würde. Wenn ich zu Hause gewesen wäre, wäre ich jetzt aufgestanden, duschen gegangen und hätte mich an den PC gesetzt. Ich glaube aber, das würde hier nicht so gut kommen.

Ich schaute wieder an die Decke, beobachtete dann den Wecker, wie es 4:17 wurde, überlegte mir, ob ich mir die Haare mal wieder färben lassen sollte – vielleicht blau? - entschied mich dagegen, starrte wieder an die Decke und ignorierte Pascal, der irgendwas Undeutliches murmelte. Wieder ein kurzer Blick auf den Wecker, 4:19. Okay, so konnte ich die Zeit nicht tot kriegen, keine Chance. Ich musste irgendwas tun. Nach reichlicher Überlegung entschloss ich mich, erst mal auf die Toilette zu gehen, da ich tatsächlich aufs Klo musste. Außerdem hatte ich Durst, irgendwie war ich immer noch dehydriert. Als ich mich aus dem Bett erheben wollte, drehte sich plötzlich Pascal zu mir um.

„Wie viel Uhr?“, fragte er verpennt und rollte sich dann aber ohne eine Antwort zu erhalten gleich wieder zusammen, um weiter zu schlafen. Ich schüttelte leicht irritiert den Kopf. Komischer Kerl.

Das Badezimmer war wie jedes andere Badezimmer in Deutschland der Mittelschicht. Großteils weiß gekachelt, großer Spiegel, Badewanne, eine Toilette und ein Fenster. Super unspektakulär, wüsste ich es nicht besser, würde ich behaupten, wir würden in meinem Bad stehen. Nur das wir eine bessere Duschbrause hatten, wie ich mit einem Kennerblick feststellte, und weniger Zeug auf den Ablagen. Chaotenfamilie.

Ich spritzte mir etwas kaltes Wasser ins Gesicht, ich sah schon wieder viel zu blass aus. Zum Glück lag es diesmal nur an einer berausenden Party und nicht an Träumen bei denen ich qualvoll ums Leben gekommen bin. Meine Wangen röteten sich leicht von dem kalten Wasser. Hey, so sah ich fast wieder menschlich aus. Ich strich mir meine Haare aus dem Gesicht und musterte mich nochmals eingehender. Früher hatte ich mehr Farbe im Gesicht, aber früher war ja sowieso alles anders gewesen. Aber das war wohl der Lauf der Dinge, das sich alles unweigerlich verändert und man nichts dagegen tun konnte, manchmal konnte man ja nicht mal die Richtung bestimmen. Das Bett knarrte leise, als ich mich wieder auf meine Seite legte. Pascal schlief immer noch, seine Decke anschmused und leise vor sich hinschnarchend. Und ich, ich starrte in das Halbdunkel seines Zimmers und meine Gedanken fingen wieder an zu kreisen. Immer wenn ich zu viel Zeit zum Nachdenken hatte, kamen die schlechten Gedanken, die, die man in der Ablenkung des Alltags einfach verdrängen konnte, aber nicht im Moment. Ich kniff die Augen zusammen, ich wollte nicht nachdenken. Nicht wenn ich einem fremden Bett lag, neben jemand, den ich kaum kannte, aber der im Moment der einzige Mensch war, der überhaupt mit mir klarzukommen schien. War ich wirklich so kompliziert, dass man sich nur von mir abwenden konnte? Ich schüttelte den Kopf. Ich hatte keinen Bock darauf, auf den ganzen Mist.

Ich stand wieder auf und ging zu dem einzigen Regal im Raum. Es war mit allem möglichen Kram voll gestopft und schien völlig überladen. Es standen einige Bücher darin, die ich nicht kannte, Comics, die ich nicht lesen würde, Actionfiguren, die ich lächerlich fand und es gab viel Staub, den meine Mutter nie geduldet hätte. Pascal war so völlig anders, als ich, in jeder Hinsicht. Aber vermutlich war es genau das was ich brauchte. Ich schaute kurz zu ihm. Es hätte mich schlimmer treffen können und bei ihm war ich mir sicher, dass er nicht irgendwann hinter meiner kleinen Schwester her sein würde. Ich wusste nicht genau, woher ich diese Gewissheit nahm, aber er schien mir einfach nicht der Typ dafür zu sein. Riesen Pluspunkt für ihn.

Ich nahm mir ein Buch aus dem Regal, irgendwas von Terry Pratchett. Ich bildete mir ein, schon mal von ihm gehört zu haben, aber ich hatte nie das Bedürfnis besessen, mir ein Buch von ihm zu holen. Mit dem Buch setzte ich mich wieder ins Bett. Mittlerweile war es hell genug, dass, wenn man angestrengt schaute man sogar was lesen konnte. Es war zwar nicht sonderlich gesund für die Augen, aber es war sicher auch besser, als sich mit lästigen Gedanken rum zu schlagen.

Der Morgen bei Pascal verlief genau, wie ich ihn mir vorgestellt hatte. Total hektisch. Alle schienen gleichzeitig in das Bad zu wollen, das Frühstück war nur ein Toast, der beim Zusammensuchen von Schulsachen gefuttert wurde und dann verbrachte Pascal noch fünf Minuten damit, seinen Autoschlüssel zu finden, obwohl wir wohl sowieso schon zu spät dran waren.

Ich war soviel Hektik nicht gewohnt, aber im Grunde war ich nur ein stiller Beobachter. Schließlich musste ich nichts vorbereiten oder tun. Einfach nur da sein und beobachten.

Doro und Pascal unterhielten sich angeregt im Auto, ich hatte nicht zugehört, um was es ging. Ich schaute zu, wie die Häuser und Bäume an mir vorbei zogen. Die Gegend kam mir bekannt vor, allerdings sah hier jedes Kaff gleich aus.

„Donnie? Hörst du mir zu?“, erst jetzt realisierte ich, dass jemand mit mir sprach, Doro. Ich wandte mich ihr zu, um zu zeigen, dass ich jetzt geistig da war. Sie lächelte kurz. Sie hatte ein verdammt hübsches Lächeln.

„Silvester, kommst du da auch? Jonas will das ganz groß aufziehen und seine Band

tritt auf und letztes Jahr war das schon voll der Kracher.“, wurde mir begeistert geschildert. Silvester? Stimmt, das war ja auch bald, in zwei, drei Monaten? Wie die Zeit verging. Dass ich dieses Jahr noch reden würde, war vermutlich ein Ding der Unmöglichkeit. Ich zuckte unverbindlich mit den Schultern, keine Ahnung, ob Pascal bis Silvester überhaupt noch mit mir befreundet war, bei dem Freundesverschleiß, den ich gerade hatte.

„Es gibt auch ´n gigantisches Feuerwerk, das wir auf einem Hügel in der Nähe veranstalten!“

Ich lächelte kurz, das war kein Ja, aber auch kein Nein. Ich würde es mir überlegen.

„Deine Freunde könnten auch mit!“

Wen meinte sie, Pascal?! Ich nahm mal an, der war sowieso schon da, mehr Freunde hatte ich ja nicht.

„Du kannst doch nicht einfach irgendwelche Leute einladen, Doro.“, mischte sich Pascal schließlich ein. Wie sensibel und feinfühlig von ihm, vermutlich dachte er daran, wie ich heulend im Schulhof rumsaß. Na klasse.

„Donnie is doch nich irgendwer.“, beschwerte sich Doro und war somit abgelenkt von mir.

„Ich meinte doch nicht Donnie, ich meinte die Anderen.“

Das Gespräch schaffte es, sich auf Victors Wagen zu lenken. Ich hatte keine Ahnung, wie das passiert war, aber plötzlich redeten sie von tollen Soundanlagen im Auto und das die von Victor besonders toll war. Super Thema. Hoffentlich waren wir bald da.

Der restliche Montag verlief überragend unspektakulär. Jemand hatte mir einfach mein Schulzeug auf den Platz gestellt. Miguel und ich schwiegen uns an, da es selbst Miguel mal zu langweilig wurde, nur Monologe führen zu können.

Zuhause überschüttete mich meine Mutter mit Fragen über die Party, die ich mit Nicken und Kopfschütteln beantworten konnte.

„Gab es denn dort Alkohol?“ Nicken.

„Und hast du auch was getrunken?“ Kopfschütteln. Hey, so war Lügen wirklich einfach.

„Aber andere Drogen gab es nicht, oder?“ Kopfschütteln, was dachte sie auch? Das wir den ganzen Abend total bekiffert verbracht haben? Also bitte, als würden wir jugendlich in unserem Alter so was tun... Wie auch immer.

„Und die Leute waren nett?“

Ich verdrehte nur meine Augen und zeigte dann nach oben. Immerhin wusste sie genug über die Party. Es war zwar größtenteils gelogen, aber ich dürfte nie wieder weggehen, wenn sie wüsste, dass ich mir einen Filmriss angesoffen habe und so bekiffert war, wie ein alter Schamane. Nein, es gab auch einfach Dinge, die Eltern nichts angingen.

„In einer halben Stunde gibt's dann Essen.“ Sie schaute mir noch nach, wie ich die Treppen nach oben schlurfe, vermutlich mit einem mütterlich besorgten Blick. Vielleicht war ihr auch klar, dass ich gelogen hatte, aber was sollte sie machen? Wenn ich einfach nicht mehr sagen wollte, musste sie das akzeptieren.

Ich schaltete meinem PC an und beobachtete ihn ungeduldig beim Hochfahren. Ich war ja mal gespannt, ob mich Lisa wirklich geaddet hatte. Wäre irgendwie cool... okay, sie war etwas komisch, aber sie hatte auch verdammt weiche Brüste, das war ein nicht zu verachtender Aspekt.

Als sich mein Trillian bequemte online zu gehen, blinkte mir auch gleich eine Nachricht entgegen. Allerdings von ´June´, von der ich seit ein paar Tagen nichts gehört hatte. Vermutlich wollte sie wissen, wie weit ich mit dem Betalesen war. Mist,

das hatte ich total vergessen bei all dem Scheiß in letzter Zeit. Aber sie verstand das sicher, hoffte ich.

[14:03] June: Hi Donnie!

[14:04] Donnie: tach...

[14:04] June: kann es sein, dass ich dich schon geaddet habe?

[14:04] Donnie: öh... ja, ich hab dich seit ner weile im icq O_o

[14:05] June: uhm...

[14:05] June: ich hab deine nummer doch erst seit gestern

Badusch! Ich hasste unglaublich zufällige Zufälle, in Geschichten kamen die immer so unrealistisch rüber. Im echten Leben auch.

[14:05] Donnie: Lisa?

[14:05] June: natürlich, wer sonst?

[14:05] Donnie: ich kenn dich nur als june.

[14:06] June: dann bist du wirklich der donnie?!

[14:06] Donnie: sieht so aus...

[14:06] June: krass O_o

[14:06] Donnie: jub

[14:07] June: ich wusste gar nicht, dass du nich reden kannst.

[14:07] Donnie: naja, ich geh damit jetzt auch nich unbedingt hausieren

[14:07] June: schon klar, aber cool

[14:08] Donnie: das ich stumm bin?

[14:08] June: quatsch, nee, das du in der nähe wohnst, wusst ich gar nicht

[14:09] Donnie: ich auch nicht.

[14:09] June: du bist der einzige schreiberling, den ich hier kenne, woah.

[14:10] Donnie: jeah... übrigens hab ich deine story noch nich gebetat, sorry.

[14:10] June: lol schon okay, musstest ja auf parties XD

[14:10] Donnie: und mit hübschen mädchen rumhängen, ja, das hat auf jeden fall Priorität.

[14:11] June: sollte das sowas wie ein kompliment werden?

[14:11] Donnie: möglich.

[14:11] June: uh, ich föhl mich geschmeichelt.

Ich musste grinsen. Wenn June Lisa war, war Lisa vielleicht gar nicht so spleenig, wie ich zunächst dachte und June hübscher, als ich immer erwartet habe. Ich hatte mir June immer als ein leicht übergewichtiges Mädchen mit vielen Sommersprossen vorgestellt, keine Ahnung wieso. Ihre Geschichten wirkten irgendwie so.

[14:12] Donnie: haste auch allen grund dazu.

[14:12] June: ich bin immer noch ganz erstaunt, wie klein die welt doch ist...

[14:12] Donnie: nicht nur du

[14:12] Donnie: da geht man nichts ahnend auf ne party von jemand, den man kaum kennt und schon trifft man internetfreunde, schlimm ist das.

[14:12] June: ja, ganz fürchterlich

Okay, über was redete ich sonst mit June? Ich hatte keine Ahnung was ich jetzt schreiben sollte. Es war schon etwas komisch, mit jemand zu schreiben, den man sonst

nur übers Internet kannte. Irgendwie veränderte sich da schon etwas. Vor allem, wenn es so zufällig war. Aber immerhin wusste ich, dass ich mit ihr gut klar kommen würde und von der Party her, dass sie mich wohl auch in Echt nicht so schlecht fand. Ich hatte ja das Gefühl gehabt, dass sie im Internet eine leichte Schwärmerei für mich hegte, aber so was immer ignoriert. Wie gesagt, ich hatte es nicht nötig, mir eine Freundin übers Internet zu suchen. Jetzt sah die Sache schon anders aus. Wenn mir was Kluges einfallen würde, dass ich schreiben könnte.

Ich beschloss aber, mir erst mal eine Kippe anzuzünden. Da Pascal Nicht-Raucher war und ich meine Kippen vergessen hatte, hatte es auch seit Samstag nichts mehr zu rauchen für mich gegeben. Eine Zigarette war bestimmt genau das, was mir gefehlt hatte.

Ich nahm einen langen Zug von meinem kleinen Suchtmittel und wartete darauf, dass June ein neues Gesprächsthema aufwarf, oder zumindest irgendetwas schrieb.

[14:17] June: tja...

[14:17] Donnie: hm?

[14:18] June: ich glaub, ich bin dabei, den schock noch zu überwinden

[14:18] Donnie: verständlich...

[14:18] June: weißt du was?

[14:19] Donnie: ich kann meinen Ellbogen nicht mit meiner zunge berühren?

[14:19] June: wir könnten uns doch heute treffen

[14:19] Donnie: uhm...

[14:20] June: über icq schreiben is doch doof, wenn man sich sehen kann.

Aber für mich bedeutete das, dass das Gespräch ungleich mühsamer war. Aber das wollte ich ihr jetzt so nicht sagen. Wäre auch ganz schon armselig, oder? Also wenn ich das Internet echten Treffen vorziehen würde, bloß, weil es für mich einfacher war.

[14:20] Donnie: wo denn treffen?

[14:20] June: weiß nich, bei pasi?

[14:20] Donnie: pascal?!

[14:21] Donnie: is das nich unhöflich, sich da selber einzuladen.

[14:21] June: quatsch, ich bin ständig bei ihm, er freut sich sicher. XD

Ich runzelte etwas irritiert die Stirn und aschte in den sauberen Aschenbecher auf meinem Schreibtisch. Okay, Lisa war einfach komisch.

[14:21] Donnie: wenn du meinst. O_o

[14:21] June: ich ruf mal bei ihm an und frag ihn, wenn das okay is?

[14:22] Donnie: tu das

[14:22] June: mehr begeisterung hier!

[14:22] Donnie: yeah, tu das!

[14:22] June: das wollte ich hören... afk telefonieren

Meine Mutter rief von unten. Es gab Essen. Musste sie immer so ein schlechtes Timing haben? Ich seufzte. June würde in einer halben Stunde sicher immer noch on sein. Ich ging kurz auf 'Away', drückte meine Zigarette aus und begab mich nach unten, wo es schon nach Blaukraut und Putenfilet roch. Naja, wenigstens war es kein Fertiggericht.

[14:39] June: re
[14:46] Donnie: re
[14:47] June: pasi meint, die busse von dir zu ihm fahren komisch
[14:47] Donnie: öhm, kann sein, keine ahnung
[14:47] June: er würde dich demnächst mal abholen, er is gerade noch bei nem freund
[14:48] Donnie: das is natürlich praktisch
[14:48] June: find ich auch
[14:48] June: ich muss aber los, sonst verpass ich den nächsten bus
[14:48] June: bis dann
[14:48] Donnie: bis dann O_o
[14:49] *** "June" signed off at Mon Oct 21 14:49:11.

Ich schüttelte leicht irritiert den Kopf. Wenn wir uns nicht bei Pascal treffen würden, würde ich ja behaupten, ich hatte gleich ein Date mit Lisa. Aber dem war ja nicht so. Eigentlich war ich ganz froh, dass Pascal da sein würde, der war zumindest gut darin, die Stimmung aufzulockern, falls alles in depressives Schweigen verfiel. Was mir, zugegebenermaßen, in letzter Zeit des Öfteren passierte. Ich seufzte. Auf was hatte ich mich da eigentlich eingelassen? Andererseits kam ich auch endlich mal wieder aus dem Haus raus und war abgelenkt. Also sollte mir das eigentlich ganz recht sein. Ich wusste nur nicht, ob ich wirklich schon wieder Lust auf Gesellschaft hatte. Irgendwie war ich das alles nicht mehr so gewohnt, jeden Tag Leute sehen und dann auch noch nach der Schule. Aber ich sollte der Letzte sein, der sich darüber beschwert.

Ich lehnte mich in meinem Sessel zurück und starrte an die Decke. Vielleicht war ja die Zeit da, für neue Freunde, für eine neue Freundin? Sehr wahrscheinlich sogar. Wenn man keine Freunde mehr hatte, war immer die Zeit für neue Freunde gekommen. Kam ich mit Pascal klar? Konnte ich mit ihm befreundet sein? Vermutlich besser als mit irgendjemand sonst. Eigentlich hatte es mich ganz gut erwischt mit ihm. Und Lisa, Lisa kannte ich ja eigentlich schon, zwar nur virtuell, aber die Unterschiede konnten nicht so groß sein.

Da ich nicht wusste, wann Pascal kam, beschloss ich mir die Zeit noch damit zu vertreiben, dass ich im Internet rumschlich. Von einem Forum zum Nächsten, stand überall nichts Neues oder immer das Gleiche. Ich seufzte, das Internet war auch nicht mehr das, was es einmal war.